

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 57. Mittwoch, den 26. Februar 1823.

**Die P ä b s t e.**

In kurzer Zeit erscheint der erste Theil von Florente's Portrait politique in einer deutschen Uebersetzung. Eine Probe von demselben dürfte für den Augenblick um so interessanter seyn, da Florente, wie gesagt wird, wegen dieses Werkes auf Betrieb des päpstlichen Nuntius binnen 48 Stunden Paris verlassen mußte. Wir wählen

Gregor den Großen,  
vier und sechzigsten Pabst, von 590—604.

Der heilige Gregor der Große, erst Prätor in Rom und dann Mönch, war der Sohn des Senator Gordianus und der heiligen Silvia, so wie endlich der Enkel von einem rechtmäßigen Sohne des Pabstes Felix III. Am 3. September 590 ward er geweiht, und zwar mit Zustimmung des Kaisers Mauritiuss, dem Gregor geschrieben hatte, seine Wahl nicht zu bestätigen. Mit ihm stand er seit einer Reise in freundschaftlicher Verbindung, die er als Legat des Pabstes Pelagius II. nach Konstantinopel gemacht hatte. Er starb den 12. März 604 und hinterließ ziemlich starke Beweise von seinem unter dem Namen Tugend bezeichneten Eifer für Vergrößerung der päpstlichen Macht, seiner Unduldsam-

keit gegen alles, was seinen Vorrechten nachtheilig zu seyn schien.

Johann der Fastende, Patriarch in Konstantinopel, hatte sich den Namen eines öcumenischen Bischofs angemast\*), was freilich so viel als allgemeiner hieß. Der heilige Gregor war dadurch sehr gereizt. Nach der Meinung dieses Heiligen durfte sich kein Bischof mit diesem Titel bekleiden, und wenn einer es thun wollte, so galt er für einen Antichrist. Er konnte es bei Johann nicht dahin bringen, daß er auf diesen eben angenommenen Titel verzichtete. Flugs schrieb er an den Kaiser Mauritiuss, dessen geistlicher Verwandter er war, da er einen seiner Söhne in der Taufe gehalten hatte. Das Benehmen hatte ihn so empört, daß er, gerade auf einem entgegengesetzten Wege, sich den Titel eines Knechtes der Knechte Gottes aneignete, der den Pabsten bis auf diesen Tag geblieben ist.

Von nun an verlor Gregor alle Liebe, die er gegen den Kaiser gehegt hatte. Er

\*) Nach Bower geht hervor, daß seine Vorgänger lange vor ihm denselben Titel gehabt hatten. Er zeigt dies von vier derselben. — Der Streit darüber war aber schon vor Pelagius II. angefangen.

D. Uebers.